

**World Library and Information Congress
und
76. IFLA General Conference and Assembly:
"Open access to knowledge - promoting sustainable progress"
10-15 August 2010, Göteborg, Schweden**

Konferenzbericht für Bibliothek & Information International
Ulla Wimmer
Deutscher Bibliotheksverband
Kompetenznetzwerk für Bibliotheken

Meine Teilnahme am 76. IFLA-Kongress wurde durch Bibliothek und Information International gefördert. Diese Konferenz war hauptsächlich durch meine Tätigkeit als Secretary der Statistics and Evaluation Section geprägt. Bereits das gesamte Jahr vor der Konferenz war für die Sektion sehr arbeitsreich, da sie vier Veranstaltungen schulterte:

1. die Haupt-Session der Sektion unter dem Thema „The use of statistics for promoting sustainable progress“ – dazu hatte die Sektion einen call for papers durchgeführt, der ca. 50 Einreichungen erbrachte, von denen vier eingeladen wurden
2. die Session der Special-Interest-Group „e-metrics“, die der Sektion zugeordnet ist, mit drei Vorträgen und Raum für aktuelle Fragen und Diskussionen
3. inhaltliche Beteiligung an einer mehrteiligen gemeinsamen Veranstaltung von insgesamt fünf Sektionen unter dem Titel: Towards national library strategy: opening up access to research
4. das aufwändigste Event: einen ganztägigen off-site Workshop zum Thema „Statistics for advocacy - a capacity building workshop for library associations“ in der School of Business, Economics and Law (Handelshögskolan) der Universität Göteborg.

Zusammen mit den beiden standing committee meetings, dem caucus meeting, der officers' training session, der Teilnahme an einem Treffen der IFLA language centres und den Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen ergab sich daraus bereits ein zu drei Vierteln gefüllter Konferenzplan.

Tatsächlich hatte diese Konferenz dadurch für mich eher weniger Fortbildungscharakter sondern war hauptsächlich ein Arbeitstreffen. Die Beschäftigung mit anderen Themen außer Statistik kam dadurch leider etwas zu kurz. Fachlicher Höhepunkt war eindeutig – wiederum stark statistisch ausgerichtet - der Plenumsvortrag von Hans Rosling („A fact based world view“), der durch statistische Wettrennen und fliegende Datenballons sowohl methodisch begeisterte als auch durch die Klarheit und die humanitäre Ausrichtung des Vortrags inhaltlich beeindruckte. Der Zusammenhang zwischen Bildung, Lebensqualität und Gesundheit wurde in dieser Präsentation eindrucksvoll deutlich.

Im Fachprogramm besuchte ich darüber hinaus die Session der Bill and Melinda Gates-Foundation, in der MitarbeiterInnen der Global Impact Study aus fünf Ländern in Form eines

gemeinsamen Rollenspiels den Nutzen der statistikgestützten Interessensvertretung für eine ländliche Bibliothek demonstrierten – ein für wissenschaftliche Konferenzen ungewöhnliches, aber nicht uninteressantes Format, das den Mut erfordert, die Spielregeln des Wissenschaftsbetriebs zu ignorieren. Leider ließ das Rollenspiel gerade den interessantesten Punkt – nämlich *welche* Daten letztendlich beim Bürgermeister zum Erfolg führten – im Dunkeln. Von daher war die Veranstaltung vor allem unter methodischen Gesichtspunkten interessant.

Inhaltlich interessant – weil tatsächlich recht ungewöhnlich – war dagegen der Besuch der Session *Librarians in action: Information policy and human right der Sektionen Government Libraries, GIOPS, Knowledge Management, Preservation and Conservation and Law Librarians*, die den Beitrag von Bibliotheken und Archiven zur Aufarbeitung der teilweise sehr problematischen jüngeren Geschichte ihres Landes beschrieben (z.B. die Archive der Kommission zur Aufarbeitung der Apartheid in Südafrika, des Genozid in Ruanda, der Diktatur in Argentinien oder der Anschläge des 11. September in den USA) und den Stellenwert herausarbeiteten, den die Dokumentation und der Zugang zu diesem Material für den historischen Prozess einnehmen. Auch die besondere und belastende Arbeitssituation der KollegInnen in diesen Einrichtungen wurde thematisiert. Das Thema ist nicht so weit von Deutschland entfernt wie es im ersten Moment scheint, man denke nur an die wichtige Funktion der Gauck-/Birthler-Behörde bei der Aufarbeitung von Stasi-Unrecht nach Ende der DDR. Tatsächlich spielen Archive und Dokumentationsstellen bei der Aufarbeitung von Konflikten und Unrecht im kollektiven Gedächtnis häufig eine entscheidende Rolle – ein sehr interessanter Aspekt unseres Berufs, der selten untersucht wird.

Meine Hauptaktivitäten bezogen sich aber auf die bereits erwähnten vier Veranstaltungen der Sektion.

1. Die Haupt-Session der Sektion stand unter dem Thema „The use of statistics for promoting sustainable progress“ (Session 72: <http://www.ifla.org/en/conferences-session-day/2010-08-11>): neben einem eingeladenen Beitrag waren drei aus den eingereichten Papers ausgewählt worden. Der eingeladene Vortrag beschäftigte sich mit dem Phänomen des **Lay Information Mediary Behavior**, d.h. mit der Tatsache, dass Menschen in der Bibliothek für die Informationsbedürfnisse anderer Menschen im Internet recherchieren. Das Phänomen wurde ausführlich beschrieben; allerdings blieb (zumindest mir) unklar, welche Konsequenz das Wissen um diesen Tatbestand für die Arbeit des/der Bibliothekars/in hat. Ein wesentlich drängenderes aktuelles Problem - verlässliche Nutzungsstatistiken für Open-Access-Publikationen - war dagegen Gegenstand des zweiten Vortrags. Methodisch sehr sorgfältig und gut aufbereitet war die Untersuchung von Nutzungsstrategien von NutzerInnen unterschiedlicher Muttersprache auf dem multilingualen Online-Portal der Taiwan National Library. Der abschließende Vortrag referierte den Stand des „value of academic libraries“-Project der American Research Libraries Association.

2. Die Session der "e-metrics" Special Interest Group wurde von mir moderiert und umfasste drei Vorträge aus Singapur, dem Iran und Deutschland. Die Direktorin der Singapore National Library fasste in ihrem Vortrag die Ergebnisse, Probleme und Schwierigkeiten der statistischen Erfassung des Zugriffs auf Bibliotheksseiten zusammen und präsentierte die pragmatische Antwort der Nationalbibliothek darauf: die Inhalte der Bibliotheksdatenbanken seien im Deep Web zu unsichtbar und dem direkten Zugriff der NutzerInnen verborgen, so dass sie auf sog. Micro-Sites ausgelesen und damit den Suchmaschinen zugänglich gemacht wurden, um den Zugriff darauf zu steigern. Einer Präsentation zum Stand der Dinge bei der Messung elektronischer Bibliotheksdienste im Iran folgte der Bericht über Überlegungen zur Evaluierung des Internetportals der Europeana durch mehrdimensionale Indikatoren in Form einer Balanced Scorecard. Die nachfolgende offene Diskussionsrunde zu verschiedenen aktuellen Fragen der Messung elektronischer Dienste, die sehr lebhaft verlief, belegte den hohen Stellenwert, den diese Thematik derzeit einnimmt.
3. Die gemeinsame Session "Towards national library strategy: opening up access to research" von fünf IFLA-Sektionen war Teil eines Projektes, das sich über 2 Konferenzen (2010 und 2011) mit einem jeweils 6-stündigen Programm erstreckt. Ziel dieser gemeinsamen Anstrengung ist es, Forschungsleistungen und Aktionslinien zu beschreiben, die nötig sind, um in vielen Ländern zu umfassenden nationalen Bibliotheksstrategien zu kommen. In der diesjährigen Veranstaltung war die Frage, welche Forschungsergebnisse BibliothekarInnen und Bibliotheksverbände seitens der Bibliothekswissenschaft und -forschung benötigen, um effektive Lobbyarbeit und Strategieentwicklung betreiben zu können. Sehr eindrucksvoll war in diesem Zusammenhang die Präsentation von Sharon Markless und David Streatfield: "Impact evaluation, advocacy and ethical research: some issues for national strategy development?", die aus der Frage nach den ethischen Aspekten der Leistungsmessung auch eine Geschichte der Bibliotheks-Evaluation in den letzten 15-20 Jahren entwickelten. Beim abschließenden Panel vertrat ich die Statistics and Evaluation Section auf dem Podium und konnte u.a. auf die Ergebnisse der im Frühjahr durchgeführten Studie zu den Daten- und Statistikbedürfnissen deutscher BibliothekarInnen eingehen.
4. Der wichtigste Beitrag der Statistik-Sektion war der ganztägige Workshop „Library Statistics for Advocacy“, der in der Wirtschaftsfakultät der Universität Göteborg stattfand. Der Workshop wurde zwischen Oktober 2009 und Juli 2010 als ein Modul des „Building Strong Library Associations“ Programme der IFLA erarbeitet. Er soll in standardisierter Form als Teil des Programms in vielen Ländern der Welt einsetzbar sein. Ziel ist, in Ländern mit wenig oder gar keinen Daten über Bibliotheken a) zu vermitteln, wie Bibliotheksdaten bei der Argumentation für Bibliotheken eingesetzt werden können, und b) den Teilnehmern die Grundlagen der Datenerhebung zu erläutern, um damit die Basis für eine eigenen Bibliotheksstatistik zu legen.

Grundlage dafür ist der von der Sektion Statistics and Evaluation 2006-2008 erarbeitete Fragebogen für eine weltweite Bibliotheksstatistik.

Das Lernmodul wurde bereits im Mai 2010 im Rahmen einer Konferenz in Griechenland getestet. Der Workshop in Göteborg sollte einerseits KollegInnen aus möglichst vielen Teilen der Welt einen unkomplizierten Zugang zu dem Workshop ermöglichen, andererseits als weiterer Testlauf Erkenntnisse zur Konzeption des Workshops liefern, die vor der endgültigen Aufarbeitung im Rahmen des BSLA-Programms noch eingearbeitet werden konnten.

Es nahmen ca. 35 Personen an dem Workshop teil, die in drei Gruppen von je zwei Trainern unterrichtet wurden. Ich hatte im Vorfeld die Organisation übernommen und war als Co-Trainerin einer Gruppe am Workshoptag beteiligt. Dadurch, dass KollegInnen aus unterschiedlichen Ländern, Bibliothekstypen und Hintergründen in den Gruppen vertreten waren, ergab sich eine sehr interessante und bereichernde Diskussion und Gruppenarbeit. Die Konzeption des Workshops, die auf Anfänger ausgerichtet ist, musste allerdings in weiten Teilen der IFLA-Situation angepasst werden, da keine KollegInnen ohne Vorkenntnisse bei IFLA-Konferenzen nur selten vertreten sind. Die Teilnehmerzahl ermöglichte eine optimale Gruppengröße von ca. 10-12 Personen; allerdings hatten sich im Vorfeld deutlich mehr KollegInnen angemeldet. Insbesondere Personen mit nicht-europäischem Hintergrund folgten der Anmeldung nicht. Dies wurde von uns so interpretiert, dass es hier ggf. größere Vorbehalte gibt, Veranstaltungen außerhalb des Kongresszentrums wahrzunehmen – auch wenn eine detaillierte Wegbeschreibung vorliegt. Das Feedback der Teilnehmer war größtenteils positiv und gab Hinweise auf die weitere Aufarbeitung und Präsentation der Materialien. Für die Trainer wurde deutlich, dass die Grundkonzeption des Workshops durch weitere Aufgaben und Beispiele angereichert und auf unterschiedliche Vorkenntnisse ausgerichtet werden muss.

Sitzungen der Statistics and Evaluation Section

In den beiden Sitzungen standen die Planungen für die Konferenzen im Mittelpunkt. 2011 wird der Schwerpunkt auf der Fortsetzung der gemeinsamen Sessions mit den vier anderen Sektionen liegen. Für 2012 gibt es erste Pläne für eine Vorkonferenz zusammen mit der Management and Marketing Section in Turku zum Thema Einsatz von Statistikdaten als Management-Instrument für die Bibliotheksleitung.